



Ein Lebkuchenherz als Erkennungszeichen: Die Spaziergänger erlebten einen abwechslungsreichen Tag in ihrem Heimatdorf.

Ein Dorfrundgang für Leib und Seele

Kulinarisches mit Lebendiges Ahlten

AHLTEN. Aus Anlass seines zehnjährigen Bestehens hatte der Verein Lebendiges Ahlten zu einer „kulinarischen“ Dorfführung eingeladen. Zur Begrüßung gab es für die 34 Teilnehmer als Erkennungszeichen ein Lebkuchenherz mit dem Aufdruck „10 Jahre Lebendiges Ahlten“.

Erste Station war die Gaststätte Zum Weißen Roß, die älteste heute noch existierende Gastwirtschaft im Dorf. Wie Inhaber Gerald Engleke nicht ohne Stolz erklärte, ist die Wirtschaft schon seit 1850 im Familienbesitz. Während die Gäste die in Erinnerung an die langjährige Wirtin und Mutter des jetzigen Inhabers „Emma-Suppe“ getaufte kräftige Suppe auslöffelten, wusste Ortschronist Hans-Henning Brandes noch einiges zur Geschichte beizutragen.

Eine Überraschung erwartete die Gruppe an der Wöhlerstraße beim Bauernhof Müller. Dort empfingen sie die Bäuerin Dorothee Elisabeth Fründt und ihr frisch angetrauter Ehemann Johann Friedrich



Fründt, dargestellt von der Vorsitzenden Ursel Prüße und Chronist Brandes, die Kleidung des 19. Jahrhunderts angezogen hatten. Sie berichteten über das Dorf und die Landwirtschaft zu damaligen Zeit.

So war der aus Soßmar zugezogene Fründt zunächst sehr im Zweifel, ob er den Umzug nach Ahlten wagen sollte. Zwar schien ihm die verwitwete Braut durchaus attraktiv, aber das Dorf machte auf ihn einen erbärmlichen Eindruck. So wunderte er sich sehr über die Stangen, die er neben vielen Haustüren vorfand. Als er sah, dass die Bewohner diese als Stelzen benutzten, um nicht im Schlamm der Wege zu versinken, wäre er am liebsten umgekehrt. Aber nicht zuletzt die Aussicht auf eine üppige Mitgift gewann dann doch die Oberhand. Im Zwiegespräch mit den Altvorderen erläuterte der heutige Hofbesitzer Herbert Müller die moderne Landwirtschaft. Er konnte aufklären, warum es im Haus keine große Leutestube für die Knechte und Mägde und



keine Arbeitspferde mehr gibt. Stattdessen verwies er auf die riesigen Traktoren.

In der Rolle des Vorstehers Hermann Barnstorff übernahm Hans-Alfred Riggers die Führung zum Barnstorffplatz. Dort erläuterte er dessen Geschichte und die Vita des ehemaligen Ortsvorstehers.

Für manche Teilnehmer war die Besichtigung des Schlemmschen Gutshauses ein Höhepunkt des Rundgangs. Holger Schlemm war eigens aus München angereist, um die wechselvolle Geschichte des Gebäudes und der Schlemmschen Familienstiftung zu erläutern. Die architektonischen Besonderheiten des im schlichten Barockstil erbauten Fachwerkgebäudes erläuterte ergänzend Hans-Henning Brandes, nicht ohne einige Geschichten über unnatürliche Todesfälle einzuflechten, die in dem Haus geschehen sein sollen.

Nach weiteren Stationen im Dorfkrug und in der Martinskirche endete ein abwechslungsreicher Tag. Mancher Teilnehmer war überrascht, was sein Heimatdorf Ahlten so zu bieten hat.